

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 36 (1931-1932)
Heft: 13

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grundlage der Unterscheidung dieser sieben Töne geschaffen, so ist alles andere nur eine Frage des Fleisses des Schülers und der Tüchtigkeit des Lehrers.

Gelingt es, die Lösung nicht nur in der Bewegung (Anschlag), sondern auch im Hören (Töne der Tonleiter) herbeizuführen, so gewinnen wir dadurch :

1. Die Fähigkeit, jede Melodie mit richtigen Tönen sofort spielen zu können.
2. Die Fähigkeit, jede Melodie mit richtigen Bewegungen, d. h. rhythmisch spielen zu können.
3. Die Fähigkeit mit dem Tonmaterial ebenso gestaltend spielen zu können, wie mit den körperlichen Bewegungen.

Nur eines können wir nicht, den Spieltrieb selbst erzeugen. Er muss vorausgesetzt werden und die pädagogische Aufgabe ist vor allem, ihn wieder freizulegen. Wer ihn als Kind gehabt hat, kann ihn wiederbekommen auf einer höhern Ebene.

† Fräulein Lina Wachter.

Fräulein Lina Wachter und ihr Lebenswerk verdienen es, in der « Lehrerinnen-Zeitung » genannt zu werden, trotzdem die Heimgegangene zu den Stillen im Verein gehörte.

Sie brachte den Bestrebungen des Lehrerinnenvereins allzeit lebhaftes Interesse entgegen. Eine aktive Beteiligung war ihr versagt. Ihr Beruf als Taubstummlehrerin absorbierte ihre ganze Zeit und Kraft. 38 Jahre lebte und wirkte sie in der Taubstummanstalt St. Gallen in vorbildlicher Treue und Ausdauer.

Selbst ihr Ruhestand, dessen sie sich nahezu elf Jahre erfreuen durfte, verdiente diese Bezeichnung eigentlich kaum. Die letzten Lebensjahre waren ausgefüllt mit werktätiger Liebe und Fürsorge für ihre ehemaligen Schüler. Allen war sie bis zu ihrem Hinschied eine verständnisvolle, warm- und tiefempfindende Beraterin und mütterliche Freundin. Ein weises Mass von Zurückhaltung im Verkehr war ihr eigen, aber das rechte Wort am rechten Platz wusste sie zu finden. Ihr Geistesleben blieb klar und ungetrübt, während ihre Körperkräfte merklich abnahmen. Ein Augenleiden verursachte der emsig Tätigen manche Hemmung in der Ausübung ihrer Liebeswerke, vermochte aber das feste Vertrauen in das Walten der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit nicht zu erschüttern.

Still und kampfflos durfte die treue Seele am Karfreitag dem Ruf in die ewige Heimat folgen. Eine Herzlähmung brachte ihr reiches Erdenleben in ihrem 71. Lebensjahr zu unerwartetem Abschluss. Wer der Heimgegangenen nahestand, darf bezeugen : Sie hat getan, was sie konnte ! Sie hat in selbstloser Hingabe an das edle Werk der Menschenbildung das Höchstmögliche erreicht, den Tauben und Stummen den Weg zu weisen zur Menschwerdung im tiefsten Sinne des Wortes.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Vergabung. Von ungenannt sein wollendem Mitglied ist dem Staufferfonds die schöne Gabe von Fr. 5000 zugekommen. Herzlichen Dank !

Der Zentralvorstand.

Bitte empfehlen Sie den neu ins Amt tretenden Lehrerinnen, die « Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung » zu abonnieren. Mit dieser Nummer beginnt das II. Semester des 36. Jahrganges !

Heim Neukirch a. d. Thur. Auf verschiedene Wünsche wird der Kurs für dänisches Turnen erst vom 13. bis 29. April abgehalten, und es könnten noch einige Anmeldungen berücksichtigt werden. Auskunft erteilt gerne : *Didi Blumer*.

Dänische Ausländerferienkurse in Kopenhagen (Dänemark), 1.—30. August 1932. Die alljährlich von « Komiteen til Udbredelse af Kendskabet til Danmark i Udlandet » (Komitee zur Förderung der Kenntnis Dänemarks im Auslande) veranstalteten « Ferienkurse in dänischer Sprache und Kultur für Ausländer (Anfänger und Fortgeschrittene) » finden 1932 (fünfter Jahrgang) vom 1. bis 30. August in den Räumen der Handelshochschule in Kopenhagen statt. Durch die Kurse wird den Ausländern Gelegenheit gegeben, auf billige und angenehme Weise Dänemark, die dänische Kultur und Sprache kennen zu lernen. Die Ferienkurse umfassen : 1. Sprachunterricht (*a* Anfängerkursus, einschliesslich Gruppe für Deutschsprechende, *b* Mittelkursus, *c* Oberkursus). 2. Vorträge von Fachgelehrten über die verschiedenen Seiten des dänischen Geistes und Wirtschaftslebens. 3. Gesellige Veranstaltungen, Besichtigungen, Gelegenheit zum Sport.

In Verbindung mit den Kursen werden zwei billige Ausflüge veranstaltet.

Die Kurse sind in gleicher Weise Akademikern wie Nichtakademikern zugänglich. An den Kopenhagener Ausländerferienkursen im August 1931 nahmen Vertreter von zehn Nationen teil.

Gebühr : 50 dänische Kronen. Für Kost und Wohnung ist mit einem Mindestsatz von 100 Kronen zu rechnen.

Nähere Auskunft und Anmeldungen bei : « Feriekursus », 26 Frederiksholms Kanal, Kopenhagen K., Dänemark.

Stiftung der Erholungs- und Wanderstationen des schweizerischen Lehrervereins. Wir möchten alle jene Mitglieder, die uns bis heute den Beitrag für die Ausweiskarte nicht einbezahlt haben, ersuchen, uns baldmöglichst die Einzahlung von Fr. 2 (Postcheck Nr. IX 3678) zukommen zu lassen. Wir möchten um möglichst genaue Adressenangabe bitten. Allfällige Adressänderungen müssen unbedingt auf der Rückseite des Coupons vermerkt werden.

Allen jenen, die mit dem ordentlichen Beitrag unsere Stiftung noch mit einer besonderen Zuwendung bedachten, möchten wir auf diesem Wege den wärmsten Dank aussprechen.

Für die Stiftung der Erholungs- und Wanderstationen
des schweizerischen Lehrervereins,
Die Geschäftsleiterin : Frau *C. Müller-Walt*, Au (St. Gallen).

Pädagogische Studienwochen für Ausländer, Berlin. Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin W 35.

Vorbemerkungen.

Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltet von Juni bis August 1932 Pädagogische Studienwochen, die den Zweck haben, ausländische Lehrer mit neuzeitlicher deutscher Schularbeit bekannt zu machen.

Die besten Vertreter der einzelnen Unterrichtsgebiete leiten die Arbeit, so dass eine überaus günstige Gelegenheit geboten ist, in kurzer Zeit einen verhältnismässig tiefen Einblick in Aufbau und Arbeit der deutschen Schulen zu gewinnen.

In sämtlichen Kursen werden einige Plätze für reichsdeutsche Pädagogen freigehalten, um dem Wunsch der ausländischen Gäste nach Gedankenaustausch mit deutschen Pädagogen Rechnung zu tragen.

Die Kosten sind bei den einzelnen Kursen angegeben. Zahlungen können erfolgen durch Postanweisung, auf Postcheckkonto Berlin 687 31, oder im eingeschriebenen Brief in deutscher oder ausländischer Währung. Mit der Anmeldung zugleich ist die Einschreibgebühr von 5 RM. einzusenden. Die Lehrgangsgebühr kann in zwei Raten entrichtet werden, von denen die erste zwei Wochen vor Beginn des Kurses, die zweite bei der Eröffnung fällig ist. Auf Verlangen wird eine kostenlose Bescheinigung über die Teilnahme an den Kursen ausgestellt.

Preiswerte Wohnung und Verpflegung wird auf Wunsch nachgewiesen. Ein Zimmer mit Frühstück kostet, je nach den Ansprüchen, 2.50 bis 5 RM.; Mittag- und Abendessen ist für je 80 Pf. bis 1.50 RM. zu haben, volle Pension kostet etwa 6 RM. Die Teilnehmer des Lehrgangs K III, « Musische Bildung », wohnen gemeinsam im Musikheim Frankfurt/Oder und zahlen (ausser der Lehrgangsgebühr) für Wohnung und Verpflegung für die Dauer des ganzen Kurses 75 RM.

Alle Anfragen und Meldungen sind zu richten an die Auslandsabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamerstrasse 120.

Allgemeine Einführungskurse in die Deutsche Pädagogik.

- E I. Studienfahrt Amerikanischer Pädagogen, 20. Juni bis 1. August. Leitung : Oberschulrat Hilker, Stellvertretender Leiter des Zentralinstituts, und Prof. Th. Alexander, Teachers College, Columbia University, New York.
- E II. Allgemeiner Pädagogischer Informationskursus, 8. bis 13. August. Leitung : Oberschulrat Hilker, Stellvertretender Leiter des Zentralinstituts.
- E III. Methodik der Volksschule, 15. bis 20. August. Leitung : St. Konetzky, Abteilungsleiter im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.
- E IV. Methodik der Höheren Schule, 15. bis 20. August. Leitung : Oberschulrat Hilker, Stellvertretender Leiter des Zentralinstituts.
- E V. Pädagogische Psychologie, 15. bis 27. August. Leitung : Dr. O. Bobertag, Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.

Künstlerische Erziehung.

- K I. Gymnastische Bildung, 11. bis 22. Juli. Leitung : Hinrich Medau.
- K II. Zeichnen, Malen, Künstlerische Werkarbeit und Bildbetrachtung, 11. bis 22. Juli. Leitung : Prof. Alfred Thon, Pädagogische Akademie Erfurt, und Harro Siegel, Staatliches Werklehrerseminar Berlin.
- K III. Musische Bildung, 27. Juli bis 12. August. Leitung : Georg Götsch, Direktor des Musikheims Frankfurt/Oder.

Internationaler Kongress für Erneuerung der Erziehung. Vom 29. Juli bis zum 12. August wird in Nizza der 6. Kongress des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung (Ligue Internationale pour L'Education Nouvelle) stattfinden. Verschiedene hochstehende Persönlichkeiten : der Präsident der Republik, mehrere Minister, die Herren Herriot, Paul Valéry u. a. m. haben dem Kongress ihr Patronat zugesagt. Er wird geleitet werden von Herrn Paul Langevin, Professor am Collège de France, als Präsident und den Herren Percy Nunn (Universität London) und Dr. C. H. Becker, ehemaliger preussischer Unterrichtsminister, als Vizepräsidenten. Unter den Rednern heben wir hervor : Dr. O. Décroly, Brüssel; Frau Dr. Maria Montessori, Rom; Prof. Piéron vom Collège de France, Wallon, Professor an der Sorbonne; John Dewey, von der Columbia-Universität, New York; Carleton W. Washburne, Winnetka usw.

Von den schweizerischen Rednern seien genannt: Prof. Jean Piaget, Direktor des « Bureau International d'Education » in Genf; Prof. Pierre Bovet, Direktor des Institut J. J. Rousseau in Genf (Prof. Bovet wird einen Teil der Sitzungen präsidieren). Die deutsche Schweiz wird durch Seminardirektor Dr. W. Schohaus, Kreuzlingen, vertreten sein, unser italienischer Landesteil durch Frau M. Boschetti-Alberti. Ausserdem werden Vorträge gehalten werden von Prof. Eduard Claparède, Dr. Robert Dottrens und Prof. Ad. Ferrière, Mitglied des Exekutivausschusses im Weltbund für Erneuerung der Erziehung.

Das Gesamthema « Der soziale Wandel und die Erziehung » wird nach zwei Richtungen erörtert werden: 1. Wie kann Erziehung den neuen Anforderungen gerecht werden, die der gegenwärtige schnelle Gestaltwandel der Gesellschaft an sie stellt? 2. Was kann Erziehung zur Erneuerung der Gesellschaft beitragen?

Die Veranstaltungen werden in vier Gruppen aufgeteilt werden:

1. Hauptvorträge (jeden Abend zwei) zum Gesamthema.
2. Vorträge und Aussprachen (Studiengruppen) in Sektionen mit folgenden Themata:
 - a) Der soziale Faktor in der Erziehung. Allgemeinbildung und Berufsbildung.
 - b) Die pädagogischen Probleme einzelner Bevölkerungsgruppen und Volksschichten.
 - c) Die Familie.
 - d) Freizeiterziehung.
 - e) Lehrerbildung.
 - f) Zusammenarbeit in übernationalem Geiste. Nationale Erziehung und internationale Gemeinschaft. Rassenfrage und Zweisprachigkeit (Minoritätenproblem).
3. Vorträge über Fortschritte innerhalb der nationalen Unterrichtssysteme.
4. Kurse:
 - a) Moderne Psychologie und Erziehung:
 1. Kinderpsychologie;
 2. Lehrer- und Elternpsychologie;
 3. Sexuelle Erziehung;
 4. Selbstverwaltung in der Schule.
 - b) Die Umgestaltungen des Lehrplanes.
 - c) Neue Unterrichtsmethoden.
 - d) Kunsterziehung.

Der Kongressbeitrag beträgt Fr. 20 (nicht Fr. 50, wie irrtümlicherweise in einem gedruckten Programm publiziert wurde). — Das ausführliche Kongressprogramm, das auch alle erforderlichen Angaben über Reisevergünstigungen (halbe Taxe auf den französischen Bahnen!), sowie Unterkunft- und Verpflegungsmöglichkeiten in Nizza enthält, ist zu beziehen durch das « Bureau International d'Education », rue des Maraîchers 44, Genève.

Verzeichnis von Polikliniken und andern Stellen zur Untersuchung und Behandlung von Epileptikern. Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Epileptische.

Die Untersuchungen sind für Unbemittelte gratis. Für arme Kranke an abgelegenen Orten können bei der nächstliegenden Untersuchungsstelle Fahr-scheine für Billet zur halben Taxe bezogen werden; in dringenden Fällen wer-

den die Fahrkosten ganz rückvergütet. (Epileptische Kinder können auch jederzeit den Schulärzten vorgestellt werden.)

Zürich: Poliklinik der Schweizerischen Anstalt für Epileptische, Südstrasse Nr. 120; je Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr. — Nervenpoliklinik, Rämistrasse 67/Schönberggasse; je Montag bis Freitag von 15½—17 Uhr. — Psychiatrische Poliklinik, Untere Zäune 2; werktags 14—16 Uhr. — Ambulante Poliklinik des Kinderhauses Stephansburg, Karthausstrasse 48; nach vorheriger Anmeldung. — Pflegeanstalt Rheinau; je Montag bis Freitag 10—12 und 14—16 Uhr. — Bubikon: Herr Dr. Bruppacher; täglich 8—10 und 13—14 Uhr. — Grüningen: Herr Dr. Bruppacher; Dienstag und Freitag von 15 Uhr an. — Rüti: Herr Dr. Häni; täglich 13—15 Uhr.

Bern: Beratungsstelle für Nervenranke, Gurtengasse 3, II. Stock; je Mittwoch um 14 Uhr. — Anstalt Waldau-Bern; je Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 10½—11½ Uhr und 14—16 Uhr. — Heil- und Pflegeanstalt Münsingen; je Samstag von 14—16 Uhr. — Maison de santé Bellelay: lundi, mardi, jeudi et vendredi les après-midi de 14—16 heures. — Tavannes: à la Mairie de Tavannes; chaque premier jeudi du mois, à 14 heures. (Si le premier jeudi est jour de fête, l'Office est ouvert le deuxième jeudi du mois.)

Luzern: Halde 20, Herr Dr. med. E. Cattani; je Freitag von 10—15 Uhr. — Heil- und Pflegeanstalt St. Urban; je Samstag von 14—17 Uhr.

Zug: Kantonal-zugerische Fürsorge- und Beratungsstelle für Nervenranke, Oswaldgasse 14; je erster und dritter Samstag des Monats, 14 Uhr.

Fribourg: Asile d'aliénés de Marsens; chaque jeudi de 14—16 heures.

Solothurn: Ambulante Sprechstunde der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Rosegg; je Dienstag, Donnerstag und Samstag von 14—16 Uhr, nach vorheriger Vereinbarung mit dem Direktor. — Beratungsstelle des Kantonal-solothurnischen Instituts für schwererziehbare Kinder; je Mittwoch und Samstag von 14—17 Uhr im alkoholfreien Gasthaus zum Hirschen, Solothurn.

Basel-Stadt: Neurologische Poliklinik, Hebelstrasse 1; je Dienstag und Freitag von 10½—12 Uhr. — Psychiatrische Poliklinik, Hebelstrasse 1; je Montag, Mittwoch und Freitag von 14—16 Uhr.

Basel-Land: Kantonsspital Liestal.

Schaffhausen: Anstalt Breitenau; jederzeit nach Uebereinkunft.

Appenzell: Heil- und Pflegeanstalt Herisau; je 14—16 Uhr täglich, ausser Sonntag. — Bezirkskrankenhaus Heiden; je 10—11 Uhr täglich, ausser Sonntag und Montag. — Gais: Herr Dr. E. Stadler; täglich von 13—15 Uhr. — Teufen: Herr Dr. Wiesmann; je Donnerstag von 8—10 Uhr.

St. Gallen: Kantonales Asyl Wil; je Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr. — Heilanstalt Pirminsberg, Pfäfers; je Dienstag und Freitag von 13—15 Uhr. — Jona: Fräulein Dr. med. S. Stier; Sprechstunden nach Vereinbarung. — Rapperswil: Herr Dr. med. Moriz Hofmann; werktags 13—15 Uhr und nach Vereinbarung.

Graubünden: Anstalt Waldhaus Masans; Werktags von 10—12 und 14—15 Uhr. — Ambulante Sprechstunden in Chur « Calanda » I; je Donnerstag von 14—15 Uhr.

Aargau: Siehe Zürich.

Thurgau: Heil- und Pflegeanstalt Münsterlingen; nach vorheriger Anmeldung je Montag, Mittwoch und Freitag von 13—15 Uhr.

Ticino : Manicomio di Casvegno, Mendrisio; mercoledì e sabato di 14—16 ore.

Vaud : Policlinique psychiatrique Lausanne, Solitude; mardi de 10—12 heures et samedi de 14—16 heures. — Policlinique neurologique, Solitude; jeudi matin depuis 9½ heures. — Policlinique du Chemin Vinet 22, à La Source; chaque mardi de 16¼ heures.

Valais : Asile de Malévoz-Monthey; à tout moment, mais avec entente préalable.

Neuchâtel : Maison de santé de Préfargier; selon entente préalable.

Genève : Policlinique psychiatrique, Avenue du Mail; lundi, mercredi, vendredi 13½—15 heures.

Seehof Hilterfingen, Alkoholfreies Hotel und Restaurant in Hilterfingen am Thunersee. Eröffnet am 19. März 1932. Seit vierzehn Tagen ungefähr steht der Seehof in Hilterfingen, die letztgeschaffene alkoholfreie Gaststätte, die ihre Entstehung dem Unternehmungsgeist der Schweizerfrauen verdankt, im Betrieb. Die kurze Zeit hat genügt, um zu zeigen, dass die Schaffung eines solchen Heimes am Ufer eines der beiden Seen des Berner Oberlandes offenbar doch einem Bedürfnis entsprochen hat. Die Ostertage haben dem schönen, stattlichen Haus, das unter der sachverständigen Leitung von Frau Olga Herzog-Suter aus Bern steht, trotz der Krise einen freundlichen Zuzug verschafft. Die Besucher haben sich sehr lobend ausgesprochen über die gemütliche Atmosphäre, die im Hotel herrscht, über die Küche, den Komfort der neu instand gestellten Zimmer, von denen eine ganze Anzahl mit fliessendem warmem und kaltem Wasser versehen worden ist, über den frühlingshaften Blick auf den blauschimmernden See, hinüber zu den noch weisshäuptigen Bergen.

Für Ruhebedürftige bietet der Seehof alle wünschbaren Einrichtungen und Räumlichkeiten, für solche, die gerne in den Oster- und Frühlingsferien schon sich im Freien ergehen und auslüften, ist in dem milden und sonnigen Hilterfingen die allerbeste Gelegenheit. Wer nach Bern fährt zu einer Sitzung, einer Versammlung, kann zu Ausnahmepreisen im Seehof Hilterfingen noch einen kleinen Weekendaufenthalt machen. An netter Gesellschaft wird es denjenigen, die Geselligkeit suchen, im Seehof nicht fehlen. Die Bernerinnen sind erfreut, am See droben gewissermassen nun ein eigenes « Pied à terre » zu besitzen und hoffen, dass die Frauen der ganzen Schweiz, ganz besonders diejenigen, die Erholung suchen, sich des Seehofs in Hilterfingen erinnern werden. Auch den Vereinen sei der Seehof für kleinere und grössere Tagungen und Zusammenkünfte bestens empfohlen. Frau Herzog ist zu jeder näheren Angabe und zur Zustellung des detaillierten Prospektes gerne bereit. Telephon Hilterfingen 92.26.

- G. -

Für die **Errichtung eines kleinen Töchterinstitutes oder eines Erholungsheimes** (vegetarisch) böte sich unternehmungslustigen und über einige Mittel verfügenden Lehrerinnen gute Gelegenheit. Eine am Südabhang des kleinen Rugen bei Interlaken in grossem Park gelegene Villa würde unter sehr günstigen Bedingungen verkauft oder eventuell probeweise möbliert vermietet.

Das Haus ist massiv aus Stein erbaut, enthält 13 Zimmer, worunter einen grossen Saal, Küche mit elektrischem und Feuerherd, Bad. Dazu gehören Gärtnerchalet mit einfacher Garage, Scheune, ferner Wiese, Wald und Gemüsegarten. Die Villa ist komfortabel möbliert (Piano, Harmonium, Telephon, 9 bis 10 Betten). Die Südveranden der Villa bieten prachtvoll Aussichts auf Jungfrau, Schynige Platte, Bödéli, Schwalmeren. Lage staubfrei, sonnig, 15 Minuten

vom Zentrum von Interlaken entfernt. Gelegenheit zu Sonnenbädern und Luftbädern, weite Spazierwege im grossen Park.

Nähere Auskunft erteilt Frau Dr. Günther in Interlaken.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Grundlegender Kochunterricht, von E. Mettler, Haushaltungslehrerin, Zürich. Verlag Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee. Fr. 3.

Für jede Hauswirtschaftslehrerin, aber auch für alle diejenigen, welche Erzieherarbeit zu leisten haben, ist es von Gewinn, das unlängst herausgegebene Buch « Grundlegender Kochunterricht » kennen zu lernen. Es ist wirklich neu und schöpferisch in der Art, den Kochunterricht im eigentlichsten Sinne des Arbeitsprinzipes zu gestalten. Es vermittelt durch die wissenschaftlich festgelegten Tatsachen aus den Gebieten der Chemie, Physik, Bakteriologie und Ernährungslehre in den Schülern Erkenntnisse und befähigt sie, dieselben im Bewusstsein eines grossen Zusammenhanges praktisch richtig und mit Erfolg anzuwenden. Es ist eine sehr geschickte Rationalisierung eines umfassenden Stoffgebietes, die tatsächlich mit einem Minimum von Aufwand ein Maximum von Ergebnissen zeitigt und gerade durch die Vereinfachung eine Vertiefung möglich macht. Auch den Hausfrauen kann das Buch dazu dienen, ihre kleine Wirtschaft auf solch konzentrierte Art vorteilhaft einzurichten. Es ist als Gabe für Mütter, Töchter und Hauswirtschafterinnen sehr geeignet.

Von derselben Verfasserin ist im selben Verlag schon vorher erschienen: « **Zur hauswirtschaftlichen Methodik** », Fr. 2.20, über welche Schuldirektor Gisiger aus Solothurn schrieb: «... Ihre Methodik hat uns auf den rechten Weg gebracht.», und Dr. Flury, Direktor an der Frauenarbeitsschule Basel, bemerkte: «... Man fühlt deutlich heraus, dass die in der Schrift enthaltenen Grundsätze das Ergebnis eines jahrelangen, ernsten Suchens nach neuen und zweckmässigen Wegen sind... Dass an geeigneter Stelle im Streben nach Entlastung eine Rationalisierung angebracht ist, erhöht den Wert und die Bedeutung ihrer Methode.»

H. W.-H., St. Gallen.

Lehrstelle

Für das **Genossenschaftliche Seminar in Freidorf bei Basel** wird eine tüchtige, jüngere **Lehrerin** mit dem Diplom für Mittelschulführung oder mit akademischer Bildung gesucht. Bewerberinnen sollen Unterricht in Verkaufs- und Verwaltungskursen, insbesondere in Verkaufskunde, Rechnen, Buchhaltung, sowie in der deutschen und französischen Sprache erteilen können. Ferner haben sich die Bewerberinnen über eine gute Allgemeinbildung auszuweisen, die sie befähigt, junge Kursteilnehmerinnen im Sinne und Geiste Heinrich Pestalozzis zu erziehen und zu beaufsichtigen, sowie in Fragen der Schultechnik und Verwaltung mitzuarbeiten.

Bewerberinnen wollen ihre Offerten unter Angabe der Besoldungs- und eventueller Pensionsansprüche der Leitung des Genossenschaftlichen Seminars, Dr. B. Jaeggi, Freidorf bei Basel, einreichen.

Buchhofers Kochkurse

Nachfolger A. Schild-Gehrig

Junkerng. 34 • Bern

Langj. Küchenchef im Bahnhofbuffet Bern

4-Wochenkurse

Beschränkte Teilnehmerzahl

473

Buchhofers Kochlehrbuch, 6. Auflage, Fr.17. Prospekte gratis und franko